



Dynamik und Farbkontraste – Paul Hählen mit dem Gemälde «Und sie bewegt sich doch». Bilder: Steffanie Gohr

Bunte Leidenschaft trifft klare Regeln

Bunte Leidenschaft trifft klare Regeln

BOPPELSEN. Hoch über Boppelsen liegt das Atelier des 92-jährigen Künstlers Paul Hählen. Hier bringt er seine Liebe zur Farbe auf die Leinwand – und schafft verblüffende Wirkungen – auch durch mathematische Berechnungen.

STEFFANIE GOHR

«Bin im Atelier» verkündet ein kleines Pappschild an der Tür des hohen Steinhauses. Ein schmaler Plattenweg führt in den grossen Garten und zu einem langgestreckten Holzhäuschen – einst ein Hühnerhaus. «Als meine Frau und ich Haus und Grund vor 60 Jahren kauften, haben wir das Hühnerhaus isoliert und grosse Fenster einbauen lassen», erzählt Paul Hählen und führt durch die beiden hellen Räume, die ein kleiner Ofen wärmt. Ein Atelier wie aus dem Bilderbuch – Hunderte von Pinseln und Acrylfarben in Schraubgläsern, Grünpflanzen, Zettel mit philosophischen Sprüchen und natürlich Gemälde.

Hählen deutet zur Fensterfront, die mehr gewährt als den Ausblick auf Boppelsen: «Bei schönem Wetter sieht

man bis zu den Glarner Alpen.» Mit seinem weissem Haar, Cordhose, grauem Jackett und rotem Halstuch wirkt der Künstler ein wenig wie ein Bohémien. Über 930 Gemälde hat er bis heute geschaffen, die er international ausstellt. Doch Allüren sind ihm fremd. «Ich möchte den Blick der Betrachter für Ethik und Ästhetik schärfen. Ich möchte nicht auffallen und schockieren wie viele moderne Künstler.»

Die «Bopplisser Toscana» gemalt

Hählen wuchs als Sohn eines Schreiners im Berner Oberland mit acht Geschwistern auf. Arbeit gab es genug, doch auch der Sinn für Kunst kam nicht zu kurz – sein Vater sang an der Hobelmaschine, seine Mutter spielte Harmonium. «Im Licht der Petroleumlampe fertigte ich mit abgebrochenen Buntstiften erste Zeichnungen an.» Eine Zeit lang stellte er sich ein Leben als Opernsänger vor, wurde dann aber doch Architekt und gründete eine Familie. Doch den Trend, immer «schneller und billiger» zu bauen, habe er nicht mitmachen wollen und sich in den 60er-Jahren der Malerei zugewandt. Er bleibt vor einem Gemälde stehen, das ein leuchtendes Stoppelfeld in Boppelsen zeigt. «Anfangs malte ich gegenständig, nach dem Vorbild von Giovanni Segantini und Ferdinand Hodler.» Die «Bopplisser Toscana» sei ein schönes Motiv. «Diese drei Pappeln, die oft in meinen Bildern auftauchen, gibt es wirklich.» Sein goldener «Sonnenaufgang über Boppelsen» erinnert im Stil indes an van Gogh. Später habe er dann die abstrakte Malerei entdeckt. Diese neueren Bilder finden sich im Wohnhaus und lassen sich nach und nach entdecken, während man die massive Holzterrasse bis in den dritten Stock emporsteigt.

Komponierte Bilder

«Anfangs hatte ich Respekt vor Farbe», sagt Paul Hählen und schüttelt lächelnd den Kopf. Heute ist sie sein wichtigstes Ausdrucksmittel. Eigene Farbmischungen hat er kreiert und Abhandlungen über Farbe und Gestaltung verfasst. In seinem Gemälde «Farbgenese» wirken die kräftigen Grundfarben Rot, Gelb und Blau umso stärker durch kontrastierende Nebenfalten. Sein Werk «Und sie bewegt sich doch», zeigt ein dynamisches

gelbes Rund, inmitten von hellem Blau und flankiert von dunklem Bordeaux. Bei diesen Bildern stehen expressionistische Maler wie Emil Nolde und Paul Klee Pate, oder auch Richard Paul Lohse mit seiner konstruktiven Strenge und den klaren geometrischen Formen. «Malen lebt wie Musik von einem Thema und einem Rhythmus», erklärt Paul Hählen. «Man muss ein Bild komponieren, wenn es harmonisch werden soll.» Stolz weist er auf eine grosse Tafel mit acht kleinformatigen Bildern – einige von Hunderten von Entwürfen. «Sie sind wie meine Kinder.» Jedes Bild entwirft er in tagelanger Arbeit und wendet dabei oft die Regeln des «Goldenen Schnitts» an, bevor er es auf die grosse Leinwand überträgt. Der Goldene Schnitt bezeichnet das ästhetisch ideale Grössen- und Längenverhältnis der Elemente in einem Kunst- oder Bauwerk und kam schon in der Antike zum Einsatz. Für den ehemaligen Architekten gehören solche Berechnungen zum Handwerk. Auch auf Kundenwünsche geht er gern ein: «Einer netten Dame aus Bern gefiel kürzlich ein Alpenbild von Lenk, das ich bereits verkauft hatte. Ich malte ihr ein Ähnliches und brachte es ihr», schmunzelt der Künstler.

Genug ist nicht genug

Und was hat ihn gefreut und geärgert im Leben? «Ich habe mich gefreut, als eine meiner Schülerinnen die Liebe zur Farbe entdeckte. Und geärgert, als eine andere nur wissen wollte, wie sie ihre Bilder schnell zu Geld machen kann», sagt der Künstler. Er bedaure auch, dass er beim Malen in seinem Alter rascher ermüde. Doch eines stehe fest: «Ich werde nie sagen, jetzt ist es genug.»



Auch beim Selbstporträt verzichtet der Maler nicht auf starke Farben.

AUSSTELLUNG

Vom 11. November bis 9. Dezember stellt Paul Hählen in seinem Atelier an der Bergstrasse 28 in Boppelsen gegenständliche Frühwerke und neuzeitliche abstrakte Kreationen aus. Öffnungszeiten sind Sonntag, Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag, jeweils von 14 bis 19 Uhr. Dienstag und Samstag, von 14 bis 17 Uhr. Weitere Informationen unter www.paul-haehlen.ch. (sgo)